

OLW brilliert mit grandiosen Erzählungen

Herbstmatinee Ein gediegenes musikalisches Präsent bescherte das Orchester Liechtenstein-Werdenberg (OLW) den zahlreich erschienenen Musikfreunden im Vaduzer Saal am Sonntagmorgen mit berühmten Klassikern von Beethoven und Weber.

VON JOHANNES MATTIVI

Es braucht durchaus ein wenig Mut, wenn sich ein aus vorwiegend jungen Musikern zusammengesetztes Laienorchester wie das OLW zum Auftakt seiner Herbstsaison mit Beethovens 5. Symphonie an eines der meistgespielten Werke der klassischen Orchesterliteratur wagt. Denn selbst weniger klassik-affinen Ohren drängen sich unweigerlich Vergleiche zu Interpretationen berühmter Klangkörper und Dirigenten auf, wurde doch Beethovens später als «Schicksalssymphonie» bezeichnetes viersätziges Meisterwerk mit dem markanten Auftaktthema bis jetzt allein mehr als 150 Mal auf Tonträger eingespielt. Von den zahllosen nicht aufgezeichneten Konzertinterpretationen gar nicht zu reden. Man kennt also «die Fünfte», doch man hört spätestens im zweiten Satz mit den Vergleichen auf und gibt sich der klangschönen

Interpretation des wohltemperierten und engagiert musizierenden OLW an diesem Sonntagmorgen hin. Den Auftakt zur wahrlich schön gelungenen Herbstmatinee setzte das OLW indes mit Beethovens nicht minder bekannten Egmont-Ouvertüre und C. M. von Webers 1. Klarinettenkonzert in f-Moll. Letzteres ein Bravourstück für den jungen, aus Bregenz stammenden und heute in Wien musizierenden Klarinettenisten Alex Ladstätter, mit dessen Engagement das OLW einen guten Griff getan hat.

Bravouröser Klarinetten-Solist

Nach dem wuchtigen, von luziden Klarinetten- und Flötenklängen beantworteten Streicherauftakt legte Dirigent Stefan Susana seine Egmont-Interpretation zunächst in einer gewissen epischen Breite an, die jedoch bald mit steigender Zugkraft eine schöne Dynamik gewann. Die sauber herausgearbeiteten Kontraste zwischen den mächtigen Streichern und den lyrischen Antworten der Holzbläser liessen eine schweigerische Stimmung aufkommen, die in einem sehr entschlossenen Finale mündete, welches das Publikum zu einem ersten grossen Applaus hinriss. Mit noch grösserem Applaus und etlichen Bravos quittierte das Publikum anschliessend die solistischen Leistungen des Klarinettenisten Alex Ladstätter, dem es gelang, über alle Sätze des weberschen Klarinettenkonzerts einen facettenreichen erzählerischen Klangbogen aufzubauen, dem es an



Das wohltemperierte OLW-Orchester verschönerte dem zahlreich erschienenen Publikum im Vaduzer Saal den Sonntagmorgen mit gediegenen Beethoven-Klängen und einem bravourösen Klarinetten-Konzert von C. M. von Weber. (Foto: P. Trummer)

interpretatorischer Farbigkeit nicht mangelte. Vom lyrischen und entschlossenen Tonansatz in den tänzerischen Läufen des ersten Satzes, über die wehmütig-getragenen Passagen des zweiten Satzes, in welchem der Solist auf seinem Instrument weiche gesangliche Qualitäten entwickelte, die speziell in zarten Pianopassagen erblühten, bis zu den feurig-bewegten Läufen im dritten Satz, deren zügige und fehlerfreie Girlanden in einem bravourösen

Finalen mündeten. Beethovens «Fünfte» verlangt naturgemäss sehr grosse Disziplin und strenge Akzentuierung, speziell im ersten Satz. Hier fehlte der OLW-Interpretation vom Sonntag vielleicht zu Beginn ein wenig die zupackende Entschlossenheit, wie man sie von anderen Interpretationen kennt. Doch wurde der Zuhörer bald mit anziehender Dynamik und durchwegs schön musizierter Differenziertheit entschädigt, sodass es sich in den

lyrischen und in den entschlossenen Majestoso-Passagen des zweiten Satzes wie in den überzeugend dichten Aufwallungen des dritten und vierten Satzes bald schwelgen liess. Dem lang anhaltenden, rhythmischen Applaus des Publikums am Ende des Konzerts folgte dann leider keine Zugabe. Denn nach der durchwegs gediegenen und klangschönen Leistung des OLW bei diesem Matinee-Konzert hätte man gerne noch mehr gehört.



Jägermesse Jagdgesellschaft Vaduz lud ein

VADUZ Am Sonntag fanden gegen Hundert Gäste den Weg nach Irraggell, wo die Jagdgesellschaft Vaduz zur 11. Jägermesse einlud. Kapuzinerpfarrer Bruder Ephrem vom Kloster Mels zelebrierte die Messe, umrahmt von den Jagdhornbläsern der Liechtensteiner Jägergesellschaft. Anschliessend wartete die Jagdgesellschaft mit Hirschwürsten, Wein, Bier und weiteren Köstlichkeiten auf – Manfred Schädler mit der Handorgel und sein Musikpartner auf der Gitarre sorgten für gute Stimmung bis in die späten Abendstunden. (Text: pd/Foto: Michael Zanghellini)

Einladung zum Gespräch

«... auf der Suche nach Gott» in Mauren

MAUREN Wie die Pfarrei Mauren-Schaanwald mitteilte, sind Glaubensgespräche ein offenes Angebot an alle, die über aktuelle Fragen des katholischen Glaubens ins Gespräch kommen oder über ihre Glaubensführung erzählen möchten. Das nächste Glaubensgespräch findet am Mittwoch, den 24. September, um 20.15 Uhr im Pfarreizentrum Mauren statt. Dazu sind alle Interessierten herzlich eingeladen. (pd)

Evangelische Kirche

Mittagstisch in Vaduz

VADUZ Am kommenden Donnerstag, dem 25. September, findet um 12 Uhr der nächste Mittagstisch im Treffpunkt neben der Evangelischen Kirche Vaduz-Ebenholz statt. Das Team der Mitarbeitenden hat wieder ein köstliches Menü vorbereitet. Ein Unkostenbeitrag ist gerne gesehen, bleibt aber freiwillig. Zur Planung wird um eine Anmeldung unter der Nummer 232 21 42 gebeten. Wer abgeholt werden möchte, kann auch dies bei der Anmeldung verabreden. (pd)

Magisches um Gabriel García Márquez

Literaturbrunch Den Erfolg der im Schaaner TAK organisierten Veranstaltung verdankte das zahlreiche Publikum dem Literaturhaus, TAK, Mundo Latino und vielen Mitarbeitern.

Zwischen der Literaturarena in Liechtenstein und jener in Kolumbien und Lateinamerika gebe es gigantische Unterschiede, hiess es im Grusswort des Literaturhaus-Chefs Roman Banzer. Persönlich, mit Enthusiasmus und «con brio» begrüsste Beatriz Londonho Soto, Botschafterin Kolumbiens in der Schweiz und in Liechtenstein, das interessierte Publikum. Sie sei glücklich, dass man ihren weltberühmten Landsmann (Nobelpreis 1982) auch in Liechtenstein schätze. Näher präsentierte die literarische Persönlichkeit des am 17. April 2014 in Mexiko-City verstorbenen Autors Gloria Lorenha López vom Romanischen Seminar der Zürcher Universität. Sie hielt einen objektiven Vortrag, in dem sie seine Prosawerke, Zeitungsartikel, vor allem im «El Espectador» vorstellte und den mittlerweile abgedroschenen Begriff «Magischer Realismus» erklärte. Er sei keine Modeströmung, sondern zeige das Wunderbare im Alltag. Sie erinnerte an den fiktiven Ort Macondo, in dem Márquez seinen Roman «Hundert Jahre Einsamkeit» ansiedelte. Die Romanistin betonte den riesigen Einfluss des Márquez auf die Popularitätswelle der lateinamerikanischen Literatur, die vor etwa 50 Jahren entstand. Millionenfach wurden in -zig Sprachen die Texte des 1927 in Aracataca geborenen Schriftstellers verkauft. Er engagierte sich politisch, war mehrere Male auf Kuba bei Fidel Castro. Sein Prosawerk «El otoño del patriarca», al-



Gabriela Cortés las aus «Gabriel García Márquez 1927–2014». (Foto: Paul Trummer)

so «Der Herbst des Patriarchen» ist doch eine Metapher der Diktatorsysteme in Südamerika.

Ein Werk im Original

Die Mitarbeiterin der Universität Liechtenstein, Gabriela Cortés, las ausgezeichnet eine kurze Erzählung von Márquez auf Spanisch. Es war eine Wonne, ihr zuzuhören. «Die Heilige», oder «La santa» ist ein echtes Feuerwerk seines Talents. Dort mischt er exemplarisch das Realistische mit dem Fiktiven synthetisch in eine neue Gussform. Es wimmelt dort von schrulligen Menschen. Der Leser begegnet in Rom einem Tenor, dessen Stimme einen Löwen im benachbarten Zoo-

garten nicht einschlafen lässt, einem Zoowärter, der Doktor der klassischen Philologie ist, einer toten (?) Heiligen, die in der Holzkiste ruht und durch die Welt reist. Da spielen sogar zwei Päpste eine Rolle: Pius XII. und Johannes XXIII. Im Korridor einer Wohngemeinschaft geht ein hübsches, splitterfaseracktes Mädchen spazieren. Ein Engel ohne Flügel ist es nicht, da diese Funktion von einer Putzfrau übernommen wird.

Apropos schöne Frauen: fünf Damen aus Kolumbien führten effektiv auf der Foyerbühne barfuss in prächtigen Kleidern die raffinierten Tänze aus Kolumbien aus, ehe alle sich zum reichhaltigen Buffet begaben. (wipi)

ANZEIGE

Wir laden Sie ein zu unseren

Wildwochen und Herbstgenuss

FAMILIE NUSS
Sägastrasse 29 | FL 9495 Triesen | Tel +423 392 26 86 | info@alteiche.li | www.alteiche.li

Montag Ruhetag > Gerne öffnen wir ab 15 Personen auch an diesem Tag.